



palliative aargau gemeinsam + kompetent

Interview mit Christine Roth

Sozialdienst
Reusspark Zentrum für Pflege und Betreuung Niederwil



Palliative aargau: Palliative Care ist ein Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit. Was ist Ihre Motivation?

Christine Roth: Da bei uns im Sozialdienst die Anfragen für einen palliativen Platz eingehen, sind wir die ersten Ansprechpartner. Für mich ist es wichtig, einfühlsam zu begleiten und fachliche Sicherheit bieten zu können. Dies kann schon beim ersten Kontakt viel Vertrauen schaffen. Es motiviert mich sehr, von Anfang an eine gute Beziehung zwischen den betroffenen Menschen mit ihren Angehörigen und dem Reusspark herzustellen.

Was sind für Sie die grössten fachlichen Herausforderungen?

Die Abklärungen vor einem Eintritt in die Palliative Care laufen bei uns interdisziplinär. Auch wenn die Vorabklärungen durch Fachpersonen vorgenommen werden, habe ich für mich den Anspruch, pflegerische, medizinische, spirituelle und menschliche Aspekte umfassend einzubeziehen. Dazu gehört auch, allfällige Probleme zu erfassen und im Voraus anzusprechen. Oft sind auch finanzielle Aspekte zu klären. Durch eine kompetente Unterstützung kann das bei den Betroffenen und ihren Angehörigen viel Druck wegnehmen.

Was sind für Sie die grössten persönlichen Herausforderungen?

Im Alltag einfühlsam auf jeden betroffenen Menschen eingehen; jederzeit individuell und situationsbezogen. Manchmal sind die vielen schweren Geschichten sehr belastend und ich muss dafür den Ausgleich suchen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Palliative Care erweist sich auch hier als sehr positiv, da wir uns in schwierigen Situationen gegenseitig unterstützen können.

Welcher Fall liegt Ihnen im Moment besonders am Herzen?

Für mich sind es keine 'Fälle'. Es geht um Menschen und Beziehungen, das Begleiten auf einem Stück Lebensweg. Alle liegen mir am Herzen und ich bin dankbar dafür, ein Puzzlestück in unserem Betreuungsteam Palliative Care sein zu dürfen. Natürlich gibt es die eine oder andere Geschichte, die mir näher geht und mich mehr berührt.



palliative aargau gemeinsam + kompetent

Das Sterben Betroffener ist Ihr beruflicher Alltag. Wie gehen Sie damit um?

Im Gegensatz zu meiner früheren Tätigkeit arbeite ich heute nicht mehr direkt am Bett und bin nicht so nah dran. Aber auch hier berührt es mich manchmal mehr, manchmal weniger – je nach der Intensität eines Kontaktes mit dem betroffenen Menschen und seinen Angehörigen.

Ich bespreche belastende Situationen mit meinen Kolleginnen oder im Team auf dem Wohnbereich Palliative Care. Ich schätze sehr, dass wir vom Sozialdienst manchmal auch zu einer Fallbesprechung eingeladen werden.

Wie stellen Sie sich Ihr eigenes Sterben vor?

Hoffentlich sanft und wohlumsorgt.

Was sind Ihre Wünsche an Gesellschaft und Politik?

Obwohl sich das Thema Palliative Care in jüngster Zeit schon mehr in den Medien finden lässt, sollte es noch intensiver thematisiert werden. Die finanzielle Absicherung des palliativen Angebots sollte den Politikern ein Anliegen sein. Sehr schnell kann man selber oder ein Mensch aus dem nahen Umfeld betroffen sein.